Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1923)

Heft: 1-2

Artikel: Wenn die Filmfabrik brüllt : die moderne Reklame einer angesehenen Industrie

Autor: Neumann, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die Filmfabrik brüllt.

Die moderne Reklame einer angesehenen Industrie.

Daß Sie, gnädige Lyra Mara, außerordentlich talentiert, graziös und beliebt sind, bezweifle ich nicht den Bruchteil einer Sekunde. Bewundere aber Ihre Bescheidenheit, mit der Sie sich selbst als „den beliebtesten und graziösesten Filmstar Deutschlands" titulieren.

Daß Sie, kniefällig verehrte Historica-Film-Gesellschaft, berufen und befähigt sind, nervenaufpeitschende Filme herzustellen, halte ich durchaus für möglich. Bezweifle aber, daß Ihr Film „Das Blut der Schwester" nun gerade „der nervenaufpeitschenste Film der Gegenwart ist.

Daß der in der Münchener Zeitung erschienene Roman „Theater" von M. v. Oertzen-Fünfgeld aktuell ist, brennend ist, spannend interessant ist, wage ich nicht anzweifeln, aber daß er nun, da er verfilmt wird, als „der aktuellste Roman der Gegenwart" plakatiert wird, das halte ich für maßlos übertrieben.

Daß die Bavaria für ihren „Nathan den Weisen" große, größere, sehr große, ja, ganz große Darsteller verpflichtete, berechtigt doch nicht, nun nur noch von den „größten Darstellern Deutschlands" zu phantasieren!

Ich bezweifle es auch auf das entschiedenste, daß in dem „Film ohne Namen" der „Landlicht-A.-G." „die reichste Frau der Welt" die Hauptrolle kreiert, bezweifle ferner, daß „Die Rätsel Afrikas" „der Welt größter Raubtier- und Urwaldfilm" ist, und daß Harald Lloyd, wenn er auch das Epitheton „ausgezeichnet" mit Recht führt, „der Welt allerbester Lustspieldarsteller" sein soll. Woher nehmen Sie, großmächtige „Jakob Karol-Film-Gesellschaft", den Mut, noch ehe der Film halbwegs beendet, zu behaupten: „Der Tiger des Zirkus Farini" „ist der größte Zirkusfilm, der je in Deutschland hergestellt wurde?"

Was für Beweise — wenn Sie mir die vielleicht etwas indiskrete Frage gestatten —, geschäftstüchtige „Promo", haben Sie dafür, daß Ihre Miß Leonidoff in dem Prunk-Ausstattungs-Spielfilm „Das Geheimnis der Osiris" auch wirklich „die rassigste (!) Frau der Welt" ist?

Wollen Sie mir, hochverehrter „Rheingold-Film-Vertrieb", bitte definieren, was Sie unter einem „sittlichen Sittenfilm" verstehen?

Und Sie alle, meine Herren, würden Sie vielleicht die Güte haben, mir mit der Einfachheit Ihrer Worte zu sagen, wie lange noch Sie „Welt-Millionen-Monumental-" und Riesen-Prunk-Ausstattungs-Groß-Filme für die Welt, durch die Welt und mit der Welt der Standard-, Juwel-, Super- und Luxus-Klasse, wie lange noch Sie der Welt allerbesten, größten, gigantischsten, schönsten, teuersten und genialsten Film herzustellen gedenken,

Die Terra-Film-A.-G. kündigt ihren Film „Der Mann mit der eisernen Maske" als „Standard-Super-Millionen-Prunk-Film" an.

Die Phoebus-Film-A.-G. superlativt folgendermaßen: „Der größte und stärkste Sensationsfilm der Welt ist der diesjährige Albertini-Großfilm (das geht noch). Die größten Theater Deutschlands haben diesen Film bereits zur Aufführung erworben. (hm.) Der größte und stärkste Kammerkunstfilm der Welt ist der neue Exklusiv-Großfilm.

(hm. hm.) Phantasievollste Handlung. Fein abgestimmtes Zusammenspiel. Hervorragende Stars. Hochkünstlerische Regie. (Luft, Luft.) Die beste Filmproduktion Amerikas! Preisgekrönte Schönheiten. Märchenhafte Naturaufnahmen. Unerreichte Photographie. Phantasievollste Handlung. Zauberhafte Szenerie. Geistreiche Regie" (!!!!).

Die Caesar-Film-Gesellschaft endlich serviert: „Aus der Wüste des Durchschnitts erhebt sich die Pyramide unserer Produktion!"

Das ist keine Selbstüberhebung mehr und kein Größenwahn! Das schreit nicht mehr zum Himmel, nein, das . . . duftet!!

Max Neumann in „Filmhölle".

Die Filmbranche rodelt.

Der größte Teil der Filmbranche hat sein Winterquartier endgültig in Garmisch aufgeschlagen. Schon in der vergangenen Woche ging es hoch her. Die Rodelbahnen sind glänzend. Die Damen begeben sich in Kniehosen auf die Bobsleigh-Reise. Auch mit benagelten Schuhen auf der Schneedecke der Landstraße wettlaufen, ist große Mode. Die Herren kommandieren beim Start. Einmal kamen gerade zwei oberbayerische Bauern vorbei. — „Söst, woas dö Städter fuor a Eil hoabn," staunte der eine, „wessentwegen muogen dö Weiber nur so laufen?" — „Dös woaßt nit? — Sixt, dö Weiber habn eaner Röcke z'Hause g'loassen. Und jetzt werden's von eana Mander z'ruckgeschickt!"

*

Im Januar wird wahrscheinlich in den Filmateliers die Arbeit, die sich in der letzten Zeit mehr auf kaufmännische Vorbereitungen, Abschlüsse und Verkäufe erstreckte, wieder ihren praktischen Lauf nehmen. Daß die Glashäuser nur so „bibbern!" Dies ist unter Umständen wörtlich zu nehmen! Nämlich, wenn es sich um die seit Bestehen aller Filmkunst beliebten Raubtierfilme handelt. Es ist ja bekannt: wenn so ein Löwe wild wird, zerreißt er alles — besonders aber die Filmhandlung! — Es ist sehr reizvoll, bei solchen Aufnahmen dabei zu sein. In Düsseldorf arbeitete kürzlich der Dompteur Schneider. Der Löwe Nero wollte absolut nicht Order parieren, er fauchte, knurrte, drehte dem Apparat den Rücken, lief in die Ecken, legte sich schließlich wie ein krankes Pferd auf den Boden und erklärte sich für neutral. Inzwischen sammelte sich um den Käfig eine Menschenmenge. Wie ein Lauffeuer hatte es sich herumgesprochen, daß der Dompteur ein richtiggehender Amerikaner sei, und sofort kannte das Interesse des Publikums keine Grenzen. Mit offenen Mündern beobachtete man jede seiner Bewegungen. Plötzlich aber geriet der Dompteur durch seinen ungehorsamen Löwen außer sich und rief in seiner Empörung: „Du Luder vertracktes, du hast wohl lange geene Briegel jekricht? — Allemal! Da kannste nu alleene liegen, biste schwarz wirst, du Hundeviech, du kemeenes! — Dies in unverfälschtem Sächsisch. Eine Minute später waren alle Zuschauer, ernüchtert und tief enttäuscht, aus dem Bereich der Raubtiere verschwunden.

*